

Eine gute Entwicklung

Es war eine „schwere Geburt“ für die Stadtteilarbeit im Hammer Norden
Nach 18 Jahren sind viele stolz auf das „Kind“

HAMM-NORDEN • Es war keine ausgelassene Geburtstagsfeier, so wie man es erwartet, wenn jemand Volljährig wird. Die Musik von Members Only passte auch eher zur reiferen Generation, die der Einladung des Präventivkreises, der Stadtteilkoordination und des Stadtteilbüros Hamm-Norden gefolgt war. Dennoch war die Stimmung unter den mehr als 50 Gästen in der Aula des Stadtteilzentrums an der Sorauer Straße prächtig. Schließlich hatte man einen besonderen Grund zum Feiern. Dass die Stadtteilarbeit einmal 18 Jahre alt wird, über einen so langen Zeitraum so gute Arbeit leistet und auch weiterhin gute Erfolge erzielen wird, damit hatte man Anfang der 90er Jahre wirklich nicht rechnen können. Darin waren sich alle einig, die auf irgendeine Weise an den unzähligen Projekten beteiligt waren, auf die man gemeinsam Rückschau hielt.

Der Leiter des Jugendamtes, Axel Ronig, erinnerte an die „schwere Geburt“ der Stadtteilarbeit, die zunächst vorbeugend gegen Kriminalität und Gewalt im Norden wirken sollte. Der Kreißaal sei die Aula der Karlschule gewe-



Klaus Köller (links) ist nicht nur eine wichtige Person im Hammer Norden als Ideengeber und Organisator, er macht auch Musik in der Gruppe Members Only, wie man bei der „Geburtstagsfeier“ für die Stadtteilarbeit hören und sehen konnte. • Foto: Ackermann

sen, wo der Präventivkreis aus der Taufe gehoben wurde. Einer der Väter sei der damalige Rektor der Karlschule, Peter Bunke, gewesen, der das heiße Eisen, Gewalt an der Schule, angepackt habe. Man habe sich schnell mit dem Präventivkreis und Vertretern der Stadt auf ein „Erziehungskonzept“ geeinigt. Mit dem eigentlichen „Elternpaar“, Arbeiterwohlfahrt und

Katholischer Sozialdienst, sei die Grundlage für das Stadtteilbüro geschaffen worden, das sich zu einem wahren „Prachtkerl“ entwickelt habe. Schließlich habe es, so Ronig, auch noch „Kindergeld“ gegeben, so dass nicht nur durch die Förderung zahlreiche Projekte angeschoben werden konnten, sondern vor allem auch die Kontinuität der Arbeit gesichert war. Der

Norden konnte so zum Vorreiter von Stadtteilarbeit in Hamm werden. Und die „Elternarbeit“ sei besonders gut an dieser Stelle durch die Beteiligung der Bürger gelungen.

So sehen das auch der ehemalige Stadtteilkoordinator Matthais Bartscher, seine Nachfolgerin Silke Hesse und die Vorsitzende des Präventivkreises, Bärbel Kuttge. Sie hat als „wichtigste Person“ im Hammer Norden nicht ihren Mann, sondern Klaus Köller genannt. Der Leiter des Stadtteilbüros sei wichtiger Ideengeber, Organisator und oft genug „Hausmeister“ des Stadtteilzentrums. Wichtig sei es ohnehin gewesen, so Kuttge, dass sich die Hauptamtlichen über das normale Maß mit den Ehrenamtlichen im Hammer Norden engagieren. Sie lobte die gute Zusammenarbeit über all die Jahre hinweg. Das mache so viel Freude, so dass alle handelnden auch weiterhin an der positiven Entwicklung des Hammer Nordens mitarbeiten wollen. Sie wünschte sich aber auch, dass sich noch mehr Menschen einbinden lassen, damit dieses gut funktionierende Netzwerk noch erfolgreicher ist. • hwa